

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 31

Artikel: Tore und Tortürme des alten Bern in Planbildern

Autor: Maurer, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

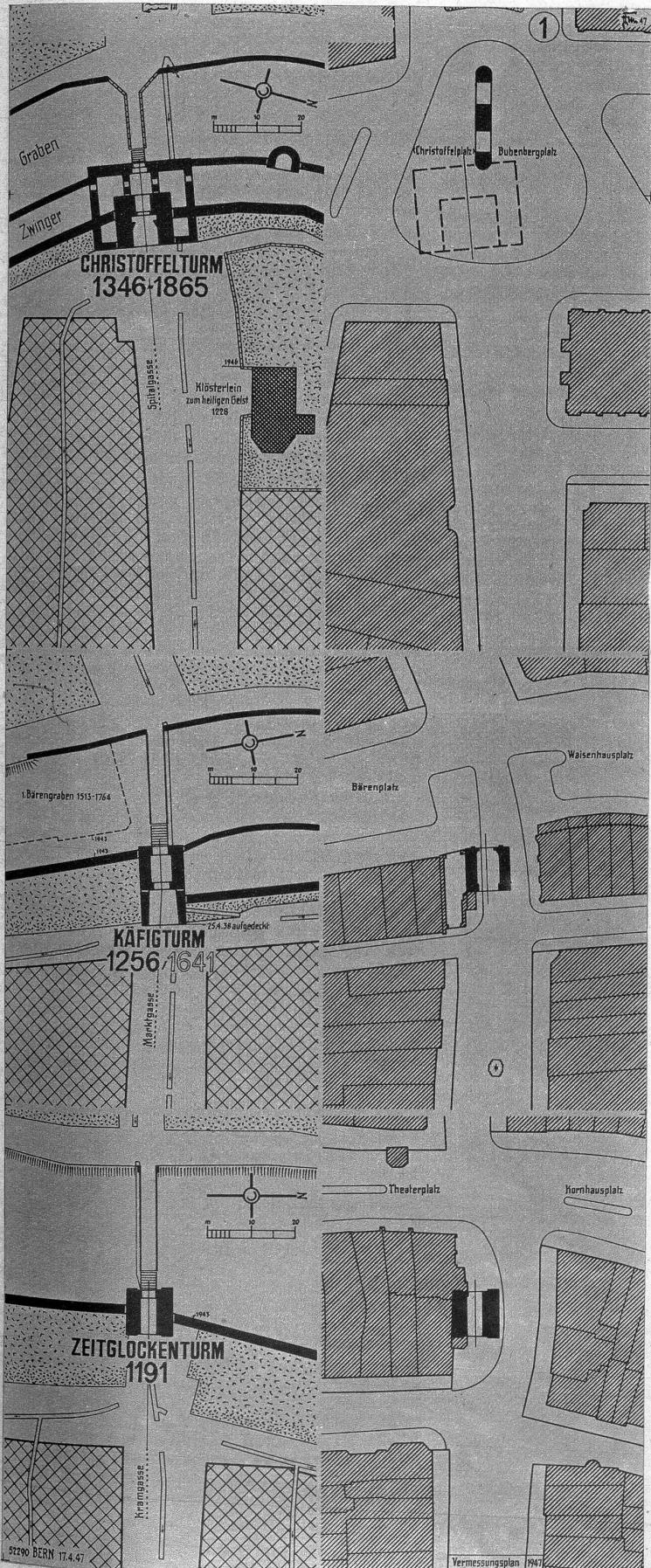
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tore und Tortürme des alten Bern IN PLANBILDERN



Die Festungswerke des 12. und 14. Jahrhunderts waren zur Verteidigung gegen Wurfgeschosse, Pfeile und Rammen angelegt. Sie wurden nach dem Aufkommen der Feuerwaffen (hierzulande im 15. Jahrhundert) teils umgebaut und mit Bollwerken und Bastionen verstärkt. Die Hauptumfassung des Wehr- und Waffenplatzes war die hohe Stadtmauer mit dem Lauf- und Wehrgang (Lizli) und die doppelte Ringmauer mit den zwischenliegenden Zwingelhöfen, den zahlreichen Türmen, Zinnen, Brustwehren, Pechnasen und Wurflöchern. Und dieser stolze Mauerwall ist vom Feinde nie gebrochen oder überstiegen worden; die Franzosen kamen 1798 durch die Aare und offenen Tore in die Stadt geritten.

Vor den Toren wehrten starke Bollwerke den Zugang über hölzerne Brücken und Fallbrücken und den breiten Stadtgraben. Es waren die ersten niederen Holzhäuschen und Einwohner in der Mauer Schatten wohl geborgen.

Die mittelalterlichen Tortürme hatten keine Rückfassade. Die inneren Turmausgänge waren ungeschützt und standen stadtwärts offen. Kein Berner Torturm stand in der Gassenmitte, da eben mitten durch die breiten Hauptgassen der offene Stadt- und Gewerbebach floss. Die westlichen Stadteingänge waren von altersher in modernem Rechtsverkehr auf die rechten Gassenschattenseiten ausgerichtet. Eine Ausnahme machte das Predigertor mit der gedeckten Grabenbrücke und dem Linksverkehr in der heutigen Zeughausgasse, weil das privilegierte Prediger- oder Dominikanerkloster daselbst links gassennonnte gestanden hat.

Fritz Maurer.

Nachsatz der Redaktion: Es ist dies eine letzte Arbeit unseres kürzlich verstorbenen Mitarbeiters, die er uns noch kurz vor seinem Tode einsandte.

